



Nachwuchsförderung: Gerd Albrecht begeistert sein junges Publikum auch für „ernste“ Musik.

Fotos Claus Setzer

Mit Zauberfedern gegen das Böse

2000 Frankfurter Grundschüler haben gestern in der Alten Oper Strawinskys „Feuervogel“ mit dem Landesjugendsinfonieorchester Hessen gehört, erläutert von Dirigent Gerd Albrecht.

Wie in einem guten Fernsehkrimi rumort es gleich anfangs dunkel und spannungsvoll in den Kontrabässen und Celli; Prinz Iwan geht in einen finsternen Wald, „und darin ist es ganz leise, und weil es so leise ist, ist es unheimlich“. Ohne jede Umschweife ist der Dirigent Gerd Albrecht gestern im zweiten der beiden Vormittagskonzerte für Frankfurter Grundschüler in der Alten Oper eingestiegen in die Geschichte um den „Feuervogel“ – und damit in ein Ballett, zu dem Igor Strawinsky die Musik in der Urfassung 1911 für Sergej Djalilew's Ballets Russes schrieb.

Dass die jeweils 1000 Kinder im Großen Saal des Konzerthauses mit dieser aus erwachsener Sicht vermeintlich schweren Musik keineswegs überfordert waren, zeigte sich in ihrer Aufmerksamkeit und war auch später ihren Kommentaren zu entnehmen. Im Unterricht waren sie auf das Musikmärchen vorbereitet worden, und Albrecht, der Grandseigneur des moderierten Kinder- und Jugendkonzerts, erzählte und erläuterte es



Probespiel: Schüler musizieren vor dem „Klingenden Museum“.

ihnen mit ruhiger Stimme und Musikbeispielen denkbar anschaulich. Nebenher stellte er mit den jungen Musikern des Landesjugendsinfonieorchesters Hessen Instrumente und Klangfarben vor und erläuterte, wie der Komponist all die Wirkungen erzielt.

Wenn etwa der Feuervogel im Wald zum ersten Mal aufblitzt, klingen dazu die Holzbläser und gestopften Trompeten gefährlich schnarrend. Dass das feengleiche Wundertier „eigentlich ein lieber, schöner Vogel“ ist und dass Prinz Iwan nur mit seiner Hilfe und einer Feder von ihm die geliebte Prinzessin befreien kann, deutet sich jedoch ebenso bald an.

Besonders lenkte Albrecht das Interesse der Kinder auf die leisen Passagen: „Das Stille ist das schönste Geheimnis in

der Musik“ – das gelte gerade in einer von Lärm überfluteten Welt. Dessen ungeachtet gibt es bei Strawinsky natürlich auch laute Passagen: Beim ersten Schlag zum Höllentanz des bösen Katschej entfuhr vielen Kindern dann doch ein „Uiiii!“.

Im zweiten Teil, in dem die in der Fassung von 1919 etwa 20 Minuten dauernde Ballettsuite vollständig erklang, sollten sie aber gerade solche Ereignisse möglichst punktgenau mitgestalten: „Jetzt könnt ihr dem Orchester und Herrn Albrecht zeigen, dass ihr auch gut vorbereitet seid“, regte der Frankfurter Musikpädagoge Christoph Gotthardt an, der die Mitmachaktionen wieder koordinierte. Da schlangelten sich die Kinder mit Armbewegungen durch eine Dornen-

hecke am Zauberschloss, wedelten mit den mitgebrachten, bunten Feuervogelfedern rhythmisch in der Luft und standen am Ende sogar lautlos auf, um die siegreiche Finalmelodie mitzusummen.

Lichteffekte und das von älteren Kunstschülern der Frankfurter Musterschule gestaltete Bühnenbild im Hintergrund sorgten für zusätzliche Spannung: Die Kulissenwände zeigten zunächst die unrankten Bäume des Zauberswalds, ließen sich aber so aufklappen, dass nach und nach und mit dem Gang der Musik die große Gestalt des bunten Feuervogels sichtbar wurde. „Cool“ fanden das etwa die Schüler der Klasse 3b der Elsa-Brändström-Schule, als sie sich für ihren Rückweg auf dem Opernplatz sammelten. Und, so die bei weitem mehrheitliche Meinung: „Die lauten Sachen waren am besten.“

Ermöglicht wurden die jeweils einstündigen Schülerkonzerte mit Gerd Albrecht und Christoph Gotthardt zum dritten Mal in einer großen Kooperation: Die Alte Oper arbeitete mit der Stiftung Polytechnische Gesellschaft und der UBS Deutschland AG sowie dem Staatlichen Schulamt für die Stadt Frankfurt und dem Stadtschulamt zusammen. Nach dem Auftakt 2008 mit Smetanas „Moldau“ und der zum Sinfonieorchester erweiterten Deutschen Streicherphilharmonie war schon im Vorjahr das Landesjugendsinfonieorchester Hessen beteiligt, als es um Dvořáks neunte Sinfonie „Aus der Neuen Welt“ ging. Im nächsten Jahr ist an eine Fortsetzung in gleicher Kooperation mit Auszügen aus Beethovens Sinfonie Nr. 6 („Pastorale“) gedacht. Die F.A.Z. unterstützt die durch ein Interview mit Gerd Albrecht angeregten Kinderkonzerte als Medienpartner.

gul.

Vom Feuervogel beflügelt



Bläserensemble: Nach dem Konzert in der Alten Oper konnten die Schüler ausprobieren, ob sie auch musikalisches Talent haben.

Foto Claus Setzer

Gar nicht so leicht, schöne Töne zu produzieren: Viele der 2000 Frankfurter Grundschüler, die gestern in der Alten Oper die zwei speziell auf sie zugeschnittenen Konzerte mit dem Dirigen-

ten Gerd Albrecht besucht haben, nutzten dadurch angeregt gleich die Gelegenheit, auf dem Opernplatz am „Klingenden Museum“ Instrumente selbst auszuprobieren. Diesmal waren die Pädago-

gen, die den Kindern bei den ersten Musizierungsversuchen halfen, mit dem entsprechend ausgestatteten Bus noch aus Berlin angereist. Nächstes Jahr soll Frankfurt schon ein eigenes Musikmobil be-

kommen, wie Albrecht als Initiator verriet. Im Konzerthaus spielte und erklärte er mit dem Landesjugendsinfonieorchester Hessen Igor Strawinskys „Feuervogel“ (Siehe Seite 47.) (gui.)